

Hochgebirgszug.

Im Elburs-Gebirge (Persien). Eine zweimalige gleichartige Beobachtung, und zwar am 10. XI. und 21. XI. 34, ist die, daß Wildgänse bei starkem Nebel aus Norden (Barferusch, Kaspi-Küste) kommend den Paß von Cadouk (2050 m) nicht überfliegen, sondern nach mehrmaligen Versuchen, bei denen in die Flugreihen Verwirrung kommt, zurückfliegen.

Rudolf Ubelacker, Teheran.

Nochmals: im Kaukasus. Um Mißdeutungen der Notiz in Vz 4 S. 174 vorzubeugen, sei ergänzend bemerkt, daß der Gewährsmann (L. БОЕХМЕ) seine wiederholten Beobachtungen über den Gebirgskamm des Kaukasus ziehender Kraniche nicht derart aufgefaßt sehen möchte, als wenn über die Berggipfel überhaupt regulärer Vogelzug stattfindet. Er hebt im Gegenteil hervor, Zugvogelscharen sonst immer nur in den Gebirgspässen, Schluchten und Flußniederungen beobachtet zu haben (wie schon in meinem kurzen Referat angedeutet). [Т. П. ПЛЕСКЕ dagegen hat z. Zt. eine abweichende Meinung ausgesprochen, nämlich, daß nicht nur größere Vogelarten (Gänse), sondern auch Kleinvögel, z. B. Grasmücken, den Hochgebirgskamm überfliegen, vgl. Ornith. Monatsberichte 32 S. 142 [1924]. Bemerkenswert ist auch, daß K. РОССИКОВ zweimal auf Firnfeldern des Kaukasus Skeletteile von Kormoranen gefunden hat (БОЕХМЕ l. c., S. 255)].

H. Grote.

Im Ilgaz-Dagh (nördliches Kleinasien). Der Hochgebirgszug ist eine derart interessante und überdies nach Ausmaß und Verbreitung teilweise noch so unbekanntere Erscheinung, daß wir ganz kurz auf einige Beobachtungen hinweisen möchten, die wir im paphlagonischen Hochgebirge im Herbst 1933 machen konnten. Zwischen Çankiri (Tschangry) und der in einem weiten Kessel gelegenen Stadt Kastamonu (Kastamuni) gilt es, auf einer leidlich befahrbaren Serpentinstraße bis fast 2000 m hinauf den markantesten Höhenzug des Ilgaz Dagh zu überschreiten. Dieser imposante Bergzug ist in jener Höhe mit dichtestem Nadelwald (überwiegend Tannen) bestanden, großenteils ein flechtenüberladener Urwald, über den sich baumlose rundliche Gipfel und Hochplateaus erheben. Wir können hier nicht die überraschend reichhaltige Vogelwelt dieses von uns viermal (Ende Mai, Mitte Juni, Oktober) besuchten Gebietes schildern, sondern wir wollen nur einige Beobachtungen anführen, die zwingend in obigem Rahmen gehören. Bereits am 12. und

13. Oktober fiel uns der starke Buchfinken-Zug (*Fringilla coelebs*) auf, der den Hochwald gewissermaßen durchflutete. Teilweise war er mit Bergfinken (*F. montifringilla*) untermischt, wir zählten 20—30 Stück täglich. Die Zugrichtung war, soweit sich dies feststellen ließ, W, WSW, SW, manchmal allerdings auch WNW. Auch Grünfinken (*C. chloris*) traten in jener Höhenlage von etwa 1850—2250 m recht oft auf, mehrfach 10—20 beieinander, so daß man wohl Zugbewegung annehmen darf. Ferner sahen wir dort einige 15—20 Stück starke Schwärme von Ringeltauben (*Columba palumbus*) und überhinfliegende oder sich umhertreibende Bachstelzen (*Motacilla alba*). Hingegen schien der Zug (Strich?) der Distelfinken (*C. carduelis*), den wir in tieferen Lagen recht auffallend gefunden hatten, diese Höhe zu meiden, und ganz ähnlich hielten sich die zahlreichen Hänflingsschwärme (*C. canabina*) weit eher am Hang und noch tiefer auf. Ganz unverkennbar war auch der eine Steinschmätzer (*Oe. oenanthe*) ein Durchzügler, der am 13. X. ganz kurz in ca. 1960 m Höhe auf der Spitze einer hohen Tanne rastete — ein ungewöhnlicher Anblick. Eine Unsicherheit haftete unseren Beobachtungen noch an: wir hatten im Mai und Juni den Buchfinken als häufigen Brutvogel dieser Höhenlage angetroffen; sollten sich die jetzt beobachteten Schwärme nur aus einheimischen Stücken zusammensetzen? Bei den nicht wenigen Girlitzen (*Serinus canaria serinus*), den Ringeltauben, den äußerst zahlreichen Tannenmeisen (*Parus ater*) vermochten wir diese Möglichkeit nicht auszuschließen, ganz eindeutig aber bei den Buchfinken und gleichermaßen für *Turdus viscivorus*. Denn am 19. und 20. Oktober stellten wir eine derart hohe Zugfrequenz fest, daß hierfür der Brutbestand beider Arten bei weitem nicht ausreichen dürfte. Der *F. coelebs*-Durchzug, der in Schwärmen und einzeln fast ununterbrochen, wenn auch in den Früh- und Spätnachmittags-Stunden gehäuft¹⁾ erfolgte, betraf Tausende von Buchfinken beiderlei Geschlechts. Bergfinken kamen uns diesmal merkwürdigerweise nicht zu Gesicht. Ob Ringeltaubenschwärme (12—20 Stück mehrfach überhin z. T. nach SO) und ein Girlitzschwarm von annähernd 50 Stück (!) hierher zu rechnen sind, sei dahingestellt. Bei unseren früheren Streifzügen hatten wir stets einige Misteldrosseln angetroffen. Am 19. Oktober waren es vormittags in kurzer Zeit bereits über 30 Stück, was uns recht auffiel, und wirklich setzte spätnachmittags ein unerwartet starker Zug ein. In unmittelbarer

1) Dies erinnert besonders stark an mehrere in den Südtiroler Alpen (Jaufenpaß) gemachte Beobachtungen, vergl. H. KUMMERLÖWE: Beiträge zur Kenntnis der Avifauna des österreichischen und italienischen Alpengebiets, Mitt. ü. d. Vogelwelt 31, 32, 1932/33.

Umgebung unseres Zeltlagers zählten wir in kaum $\frac{1}{2}$ Std. schätzungsweise 500—600 Schnärrdrosseln. In ganzen Mengen fielen sie ein, rasteten kurz, bisweilen 10—20 auf einem Baume, schnärrten oft und zogen weiter. Die Zugrichtung war im großen ganzen S—SW, einmal flogen etwa 40 Stück genau östlich. Inmitten dieser Schwärme hielten sich mindestens 50—80 Singdrosseln (*T. philomelos*) auf, die sicherlich ebenfalls Durchzügler darstellten. Hingegen wagen wir nicht, die beobachteten 10—15 Amseln (*T. merula*) hier mit anzuschließen. — Gegen 20 Uhr hörten wir bei völliger Dunkelheit vom Lagerfeuer aus zweimal die charakteristischen Rufe überhinfliegender Rostgänse (*Casarca casarca*) sowie das Locken ziehender Buchfinken und, wenn auch nicht ganz einwandfrei, einiger Pieper.

In diesen Zusammenhang gehören offenbar auch die zahlreichen Zugbeobachtungen, die wir am 14. und 15. Oktober nördlich des Ilgaz-hochpaßes in ca. 40—75 km Entfernung, also zwischen Kastamonu und der Küste, machten. Es kamen über freies Steppengeländes zahlreiche Vogelschwärme aus meist genau nördlicher Richtung an, die unverwandt nach S, SW und SO weiterflogen. Und als wir im Verlauf unserer Fahrt zur Küste noch einen mittelhohen Paß (etwa 1300 m) überschreiten mußten, sahen wir auch hier zahlreiche SW-ziehende Verbände. Beim Einhalten dieser Richtung müssen jene Durchzügler natürlich sehr bald auf den von uns besuchten Ilgaz-Höhenzug stoßen, sodaß der dort festgestellte Hochgebirgszug sehr wahrscheinlich zu einem beträchtlichen Teile von ihnen gebildet wird. Als wichtigste Arten seien genannt: Bluthänfling, dessen Schwärme zusammen über 1000 Stücke betragen haben dürften; Stieglitz: ebenfalls öfter Schwärme, desgl. der Buchfink. In geringerer Anzahl kam der Bergfink durch, die Bachstelze einzeln oder in kleineren Verbänden. Neben Piepern und zahlreichen Lerchen wurden noch mindestens 25 Zippammern (*Emberiza cia*) notiert.

H. Kummerlöwe und G. Niethammer.

Zu: Zugausfall in Aegypten.

VON H. Freiherr Geyr von Schweppenburg.

Kürzlich veröffentlichte MOREAU (1934) wertvolle zusammenfassende Untersuchungen über den Vogelzug in der westlichen Sahara, in der Libyschen Wüste. Wir finden darin durchaus die Ansicht bestätigt, die ich schon vor achtzehn Jahren (1917) im Journ. f. Ornithologie

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der Vogelzug - Berichte über Vogelzugsforschung und Vogelberingung](#)

Jahr/Year: 1935

Band/Volume: [6_1935](#)

Autor(en)/Author(s): Ubelacker Rudolf, Grote Hermann, Kummerlöwe [Kummerloeve] Hans, Niethammer Günther

Artikel/Article: [Hochgebirgszug 73-75](#)